

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

254 (2.6.1916) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Täglich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler.

Chefredakteur: Albert Herzog.

Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, Bad. Chronik und den allgemeinen Teil: F. S. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:

Die Anzeigenseite 25 Bfg., die Reklamenseite 75 Bfg., Neikamen an 1. Stelle 1 Wt. die Zeile. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, bei der Kleinabnahme des Preises, bei regelmäßigen Beiträgen und bei Kontrahen außer Kraft tritt.

**Bezugs-Preise:**  
Insg. A ohne „Illustr. Beilage“  
Ausg. B mit „Illustr. Beilage“  
In Karlsruhe: Ausgabe monatlich  
Am Verlage abgeholt — 77 — 97  
in d. Zweigstellen — 82 — 1,02  
frei ins Haus ge- vierteljährlich  
liefert 2,70 3,30  
Auskwärts: bei Ab-  
holung a. Postämter 2,30 2,93  
Durch d. Briefträger  
inkl. Druck ins Haus 3,02 3,65  
Beilage Nummern . . . 5 Bfg.  
Gesamte Nummern . . . 10 Bfg.  
Geschäftsstelle:  
Hotel- und Dampfstr.-Ecke, nächst  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Briefe ob. Tel.-Adr. laufe nicht  
auf Namen, sondern:  
Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 254. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 2. Juni 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Ein deutscher Seesieg zwischen Skagerrak und Horns Riff.

Rund 10 große und eine Reihe kleinerer englischer Kampfschiffe vernichtet.

(Drei deutsche Kriegsschiffe und einige Torpedoboote verloren gegangen).

WB. Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampf-Flotte gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Skagerrak und Horns Riff eine Reihe schwerer und für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: Das große Kampfschiff „Warspite“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anscheinend der „Hilary“-Klasse, ein kleiner Kreuzer, die neuer Zerstörerführerschiffe „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcaster“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerkürern und ein Unterseeboot.

Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch die Angriffe unserer Torpedobootsflotte während der Tagesschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. Unter anderem hat auch das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Gesangenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgefischt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable“.

Auch unsererseits ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tagesschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Ueber das Schicksal S. M. S. „Frauenlob“, die vernichtet wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Schon einige Male sind kleinere deutsche und englische Geschwader in der Nordsee aufeinandergestoßen, aber zu wirklich bedeutenden Ereignissen war es bisher nicht gekommen. Nun hat zwischen Skagerrak und Horns Riff, also an der nördlichen Westküste, die erste große Seeschlacht zwischen der deutschen Hochseeflotte und dem erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Flotte stattgefunden und mit einem unabweisbaren Siege der deutschen Seestreitkräfte geendigt. Der Kampf begann am Nachmittag des 31. Mai und dauerte die ganze folgende Nacht an. Wie in der Seeschlacht bei Salamis hat auch bei Horns Riff die Beweglichkeit der kleineren Flotte zu den für uns erfreulichen Erfolgen geführt. Die Engländer verloren ein großes Schlachtschiff, zwei Schlachtkreuzer, zwei Panzerkreuzer, einen kleinen Kreuzer, drei Zerstörerschiffe neueren Datums, eine große Anzahl von Torpedobootszerkürern und ein Unterseeboot. Weiter hat eine große Reihe englischer Schlachtschiffe, darunter das Großkampfschiff „Marlborough“ schwere Beschädigungen durch Torpedotreffer erlitten. Es handelt sich also um eine schwere Niederlage der englischen Kampf-Flotte.

Die Verluste der deutschen Hochseeflotte — schmerzliche Verluste wird ein so gewaltiger Seekampf stets bringen — sind demgegenüber gering. Es gingen verloren: Zwei kleine Kreuzer („Wiesbaden“ und „Frauenlob“, 2700 Tonnen, 275 Mann Besatzung) und das Linienschiff „Pommern“ (13 200 Tonnen, 741 Mann Besatzung); „Frauenlob“ wird übrigens vorläufig nur vernichtet, ebenso einige Torpedoboote.

Reichbedeckt mit Ruhm und Ehren hat die deutsche Kriegsflotte die Kampfplätze verlassen. Das englische Prestige zur See hat wieder einmal einen schweren Schlag erlitten. Stück um Stück bröckelt von der „Vorherrschaft zur See“ ab. Mit unerschütterlichem Heldentum haben sich unsere modernen Seemänner geschlagen, ja mitten im Wüten der ungeheuren Schlachten sie noch Zeit, englische Schiffbrüchige zu retten. Mit

Stolz und Freude blickt das Vaterland auf die Sieger von Horns Riff.

Presstimmen.

— Berlin, 2. Juni. Zu der erfolgreichen Seeschlacht gegen den Hauptteil der englischen Flotte schreibt Kapitän Perkus im „Berl. Tagebl.“, die große, von vielen diesseits und jenseits der Nordsee seit Beginn des Krieges erwartete Seeschlacht sei nach der Meldung unseres Admiralsstabes in einer Form ausgelassen, die in Deutschland lebhafteste Freude und Genugtuung hervorrufen werde. Einstweilen lasse sich nur ein ganz allgemein gehaltenes Urteil dahin fällen, daß unsere Hochseeflotte einen großen Erfolg über die englischen Seestreitkräfte, davongetragen habe. Sie habe in offener Seeschlacht ohne jede Unterfütterung der Küstenbesatzungen der mächtigsten Flotte der Welt eine siegreiche Schlacht geliefert. Führern und Besatzungen sage ganz Deutschland seinen Dank.

In der „Deutsch. Tagesztg.“ heißt es: „In Anbetracht der neuzeitlichen Kampfmittel und der Tatsache, daß unsere Blaufäden die Hauptmacht der englischen Kampf-Flotte vor sich hatten, gehe der Rahmen der Seeschlacht über den aller anderen Seeschlachten seit Erfindung des Schiffsanzers weit hinaus. Seien die Verluste auch schmerzhaft, so habe unsere Flotte doch glänzend abgeschnitten. Unsere junge Marine habe eine gewaltige innere Ueberlegenheit über die erste und größte Flotte der Welt gezeigt und ihre Flagge mit unsterblichem Ruhm bedeckt.“

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WB. Großes Hauptquartier, 1. Juni, vorm. Amtlich.

Nördlich und südlich von Dens herrschte auch gestern lebhaftes Artillerietätigkeit. Links der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die „Caurette-Höhe“ an. Am Südrand des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen, im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abgewiesen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Deftlich von Obersept drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 Meter Breite und 300 Meter Tiefe in die französischen Stellungen ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai, 3 Uhr nachmittags, wird behauptet, am 29. Mai seien 5 deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigten uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Weisungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Oberste Heeresleitung.

Zur Pariser Wirtschaftskonferenz.

— Amsterdam, 31. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der Präsident des Handelsamts, Runciman, ist erkrankt und wird der Wirtschaftskonferenz der Verbündeten in Paris nicht beiwohnen können. Sarcaut wird ihn im Handelsamt vertreten, aber vermutlich nicht in Paris.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WB. Großes Hauptquartier, 1. Juni, vorm. Amtlich.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WB. Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart: Unsere Stellungen in Bosnien standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachtsüber mehrfach heftiges Vorfeldgeschützfeuer.

Auch an der besarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aus Besarabien.

— Berlin, 31. Mai. (Privat.) Die „B. Z.“ meldet aus Bukarest: Wie aus Besarabien gemeldet wird, haben die Russen das unlängst noch heiß umstrittene Städtchen Romaşielica an der Bulwinar-Grenze verlassen. Vor ihrem Rück-

zuge wurden alle Einwohner mit Hab und Gut nach dem Innern des Landes befördert und die Stadt eingekesselt. Die Russen verlegten dieser Tage das Hauptquartier der besarabischen Armee von Dylant nach Hotin, einer Festung, die weiter im Landesinnern liegt.

Russische Revolution wegen Einberufung der 18-Jährigen.

M. Stockholm, 31. Mai. Die vorgestern stattgefundene Einberufung des Jahrgangs 1918 (Geburtsjahr 1897) führt in ganz Rußland zu skandalösen Szenen. Schätzungsweise leisteten 50 % der Einberufungsorder überhaupt nicht Folge. Bei einzelnen Regimentern ist die Desertion besonders stark. — Die Rekrutendepots der Moskauer Garde bleiben fast gänzlich leer. — In der Nikolsker Kaserne wurden die Instruktions-offiziere von wütenden Weibern verprügelt, wobei verschiedene Untermilitärs ernsthafte Verletzungen erlitten. — In Samara wurden Jungmannschaften, die der Einberufung folgen wollten, am Betreten der Kaserne verhindert. In Zula kündigten die Waffenarbeiter ein Pogrom gegen alle Familien an, deren Söhne in das Heer eintreten. Die Polizei verhaftete bereits zahlreiche Fahnenflüchtige, die teilweise Furcht vor Lynchung als Desertionsgrund angeben. Der letzte Gnadenlaß des Zaren, der die Dämpfung der Gesängnisse für Militärtaugliche anordnet, ist jetzt durchgeführt. Sogar schweren, bis zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilten Verbrechern, ist die zarliche Gnade zugebilligt. (L.-A.)

### Der Kaiser im Ofen.

WB. Berlin, 1. Juni. Berichte aus dem Ofen erzählen von einer Reise des Kaisers in das Hauptquartier Ost. Die Nachricht von seinem Kommen traf dort erst in letzter Stunde ein, aber trotzdem legte der Ort reiche Fahnen- und Blumen schmuck an. Am Bahnhof umfäumten riesige Flaggenmaste den Zugang zur Stadt, welcher durch eine stattliche Triumphspalte führte.

Im Abendmahlsgeschehen ließ der Hofzug unter Kanonendonner ein- und ausmarschieren. Der Kaiser wurde von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Stabschef Generalleutnant Ludendorff empfangen. Eine Bandsturmkompanie erwies die Ehrenbezeugungen. Ein Truppenkapelle säumte den Weg vom Bahnhof bis zum Stige des Oberkommandos. Hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhafte Kundgebungen empfing.

Bei dem Begrüßungsmahl ergriff Generalfeldmarschall von Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

„Ew. Kaiserlichen und Königlich Majestät lege ich zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen allerhöchster Dank dafür allenuntertänigst zu Füßen, daß Allerhöchstdieselben uns die hohe Ehre und Freude bereiten, einige Tage in unserer Mitte im Ofen zu weilen.“

„Ew. Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und bereite Worte zu kleiden, aber das kann ich Ew. Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unseren Soldatenherzen eingegrünt ist. Er war bisher Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzug. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, all unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Ruf zusammenzufassen zu dürfen: Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät, hurra!“

Der Kaiser erwiderte darauf:

„Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Ostfront gekommen, um den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Anhalten im letzten Winter und während der letzten Kämpfe der diesjährigen Märzoffensive des Gegners auszusprechen.“

„Wir kämpfen gegen eine Uebermacht. Das ist uns nicht mehr neu.“

„Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt und das war gut, denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn uns wünschen. Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesem Kampfe das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen, vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich aber als Ihr Kriegsherr und Ihr König danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Ueberall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blühen die Augen und da leuchten die Herzen von Jung und Alt. Und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit mir in einem dreifachen Hurrah auf den Generalfeldmarschall zu vereintigen.“

WB. Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier-Ost nach Mitau begeben. Unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschef Vortrag über die Verwaltung des besetzten Gebietes halten. In Mitau wurde der Kaiser von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Im Gelände jenseits der Na besichtigte der Kaiser Abordnungen der an der Dina-front stehenden Truppen, begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eisene Kreuze. Später besuchte der Kaiser noch das alte herzogliche Schloß, das Ritterstiftsgebäude und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des kurländischen Konsistoriums und Herren des Landes vorstellte ließ.

Der Balkankrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. Juni, vorm. Amtlich.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südküste des Doiran-Sees wurde abgewiesen. Bei Brest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Der Vormarsch der Bulgaren.

Die Bulgaren nicht in Demir-Hissar und Serres.

Amsterdam, 2. Juni. Englische Blätter dementieren, wie das „Berl. Tgbl.“ von hier erfährt, die Nachricht, daß die Bulgaren Demir-Hissar oder gar Serres angegriffen und besetzt hätten. In beiden Städten liege nach wie vor griechische Garnisonen.

Eine französische Stimme zur Lage.

Bern, 1. Juni. Das Pariser „Journal“ befaßt sich mit der Haltung Griechenlands und sagt: Das Kabinett denkt gar nicht daran, zurückzutreten oder gar seine Politik zu ändern. Man gebe sich bezüglich des Wertes der Kundgebungen in Saloniki oder der Unruhen in Athen, von denen die Blätter berichten wollen, keinen Aufschuß hin. Es ist mehr als zweifelhaft, ob das bulgarische Vorgehen ernste Folgen hat, um so weniger, als es über die Grenzen einer rein strategischen Operation nicht hinausgeht. In Berlin und Sofia hat man auch gar kein Interesse, der Dingen eine gewaltsame Wendung zu geben. Die Entwicklung der Lage auf dem Balkan hängt von dem zukünftigen Gang des Krieges ab. Für diesen bleibe die Neutralität eines terrorisierten, aber nicht erschöpften Griechenlands ein wichtiger Posten, mit dem man rechnen müsse.

Eine holländische Stimme über Griechenlands Verhalten.

Amsterdam, 31. Mai. (Priv.) Das „Nieuws van den Dag“ schreibt: Daß die griechische Regierung, nachdem sie die Schändung ihrer Neutralität durch die Ententemächte ruhig ertragen hatte, sich nun nicht dem Einbruch in ihre Neutralität durch die andere Partei widersetzt hat, ist logisch und billig. Als sie den Ententemächten erlaubt, Saloniki und Umgebung als Basis eines Balkanfeldzuges zu benutzen, und das Gelände um Saloniki herum bis zur Grenze als Kampfbühne zwischen den kriegführenden Parteien abtrat, stellte sie dieses Gebiet tatsächlich außerhalb ihrer eigenen Neutralität und es ist demnach nur konsequent, daß sie sich auch den Bulgaren und Deutschen nun nicht widersetzt, wo die anderen Parteien zuerst diesen Kampfplatz betreten haben.

Die Ereignisse in Griechenland.

Kopenhagen, 1. Juni. Prinz Georg von Griechenland ist hier eingetroffen.

Der neue Chef der englischen Marine-Mission.

Athen, 31. Mai. (Vom Vertreter des W.B.) Der neue Chef der englischen Marine-Mission, Palmer, traf in Begleitung des Kapitäns Wells und des Schiffsleutnants Chazell ein, um für ein Jahr Dienst bei der griechischen Regierung zu nehmen. Die Einzelheiten des Dienstvertrages werden zwischen dem Marineminister und den neuen Instrukteuren in nächster Zeit festgesetzt und unterschrieben.

Neue Gewalttakte der Franzosen in Griechenland.

Athen, 1. Juni. Das Blatt „Embros“ verzeichnet einen neuen Gewaltakt der Franzosen. Als französische Reiterei die griechische Ortschaft Maklone besetzen wollte, leistete die Bevölkerung und Gendarmerie Widerstand. Hierauf zwangen die französischen Soldaten die Bewohner zum Verlassen des Ortes. Am nächsten Tage wurde die Ortschaft von französischer Artillerie in Grund und Boden geschossen.

W.B. Saloniki, 1. Juni. Meldung der Agence Havas. Die Franzosen haben gestern nachmittag Borof besetzt.

Eine Ansprache des griechischen Kriegsministers.

Basel, 31. Mai. Wie die Pariser Blätter berichten, hat der griechische Kriegsminister nach Beendigung der Manöver in einer Ansprache an die Truppen die Soldaten zur Geduld aufgefordert. Der Augenblick werde kommen, wo die griechische Armee von neuem ihren Wert zeigen und sich unter dem Befehl ihres Königs mit Vorbeeren bedecken werde. (Treff. 3tg.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Anna Schramm.

Berlin-Steglich, 1. Juni. Die königliche Hofschauspielerin a. D. Anna Schramm ist heute morgen gestorben. Die am 8. April 1834 zu Reichenberg i. B. geborene Künstlerin war bis in ihre hohen Jahre hinein als „romische Alte“ des königlichen Schauspielhauses ein Stolz und eine Freude der Berliner Bühne und ein Liebling des Publikums.

Berlin, 2. Juni. Zum Abschied von Anna Schramm im 82. Lebensjahre sagt der „Berliner Lokal-Anzeiger“, nun sei auch die einzige Künstlerin nicht mehr, die so wunderbar den Übergang aus dem alten, gemüthlichen, lustigen Berlin der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts in das hastige Getriebe der Reichshauptstadt gefunden habe. Ihre Komik habe aus der Natur geschöpft und wenn sie noch so drastisch, noch so übermüthig gewesen sei, so habe sie selbst aus der unmöglichsten Posenstellung ein Charaktergebilde geschaffen.

Die „Börsen-Zeitung“ sagt, sie sei eine Großmutterin jener Art mit gewesen, die in der Unbefangenenheit natürlicher Lustigkeit wurzelt.

Im „Börsenkurier“ heißt es, eine Künstlerin von Rang, ein prächtiger, ehrlicher Mensch, eine Frau, die in aller Stille Gutes tat mit der Selbsterkennung einer Pflichterfüllung sei in Anna Schramm dahingegangen.

Die mißglückte Südpolarexpedition Shackleton.

London, 1. Juni. Der „Daily Chronicle“ hat ein Kabeltelegramm von Sir Ernest Shackleton, das aus Port Stanley vom 31. Mai datiert ist, erhalten. Es lautet: Ich bin hier angekommen. „Endurance“ wurde 27. Oktober 1915 mitten im Weddellmeere zerquetscht. Es trieb hierauf 700 Meilen im Eis bis zum 9. April. Am 16. April landeten wir auf der Elephanteninsel. Am 24. April ließ ich 22 Mann in einer Eisblöcke zurück und begab mich mit fünf Mann in einem Boot von 22 Fuß Länge nach Süd-Georgien um Hilfe. Als ich die Insel verließ, war alles wohl, brauchte aber dringend Hilfe.

Die Türkei im Krieg.

Der türkische Bericht.

W.B. Konstantinopel, 1. Juni. Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung Tuzluders und Manaschun gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südöstlich Manaschun in einer Ausdehnung von 30 Kilometern unternahmen, war von Erfolg gekrönt. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, waren die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten und mit dem Ergebnis, daß die Ortschaft Manaschun von uns besetzt wurde. Die Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwidmung auf unsere Offensive im Abschnitt vom Tchoruz und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombensturm zurückgewiesen.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Insel Keuken. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt, ein Bauer verwundet.

Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Aus Ägypten.

Kairo, 1. Juni. (Reuter) Schamseldin und Helwami sind der Verschwörung zur Ermordung des Sultans von Ägypten schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Der Krieg mit Italien.

Der Vorstoß der Oesterreicher.

Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart: Unsere im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Gehöfte Mandriole erreicht und die Straße östlich vom Monte Piara und Monte Baldo überschritten.

Westlich von Vessero wurden der Monte Congo sowie die Höhen südlich von Cava und Trese erobert.

100 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Bei Vessero selbst fahen unsere Truppen auf dem südlichen Bosina-Ufer Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso schiederten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesjäger bei Chiese (im Brandstal) und östlich des Passo Suole.

Die Raubfeste im Angriffsraum ergab eine Vermehrung der gestern gemeldeten Beute auf 318 Geschütze. Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwerste Bomben, eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zur Eroberung von Vessero und Asiago.

W.B. Budapest, 1. Juni. Die Blätter drücken ihre hohe Freude über die Eroberung von Vessero und Asiago aus. Der „Pester Lloyd“ schreibt u. a.: „Vom Generalstabschef Cadorna bis zum letzten Lazzarone hat es wohl niemand in Italien für denkbar gehalten, daß es unseren Truppen gelingen könne, den doppelten starken Fortsgürtel je zu durchbrechen, bis Vessero und Asiago vorzudringen und sich hierdurch die Pforte zur Ebene zu öffnen. Nun ist dieses für unmöglich gehaltene Wunder von unseren Soldaten binnen kaum mehr als vierzehn Tagen restlos vollbracht worden.“

Die Klagen der italienischen Presse.

W.B. Bern, 31. Mai. Aus Rom kommen widersprechende Neußerungen über die Kriegslage:

In der „Italia“ stellt der Leiter der katholischen Trübsalblätter „Mater Gentili“ fest, daß die österreichischen Heeresberichte mit den großen Gefangenzahlen und den genommenen Kanonen in Italien bekannt wurden und peinliches Aufsehen machten. Er ermahnt die Italiener, nicht pessimistisch zu werden, aber auch die österreichische Offensive nicht für erledigt zu halten. Man solle Ruhe bewahren. Das Gerüde über eine große gemeinsame Offensive der Alliierten bezeichnet er als eine leere Phrase; den Angriff von Seiten regle man nicht wie das Auftreten eines Balletts.

Die „Idea Nazionale“ behauptet, daß trotz der Offensiven bei Verdun, im Trentino und bei Riga die Mittelmächte noch Zeit

Vermischtes.

Berlin, 31. Mai. (W.B.) Die hiesige chinesische Gesandtschaft meldet: Das auswärtige Amt in Peking teilt mit, daß die Meldung aus Tokio über die Vergiftung des Präsidenten Yuan-Schih-Kai frei erfunden ist.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Heute früh spielte in der Hansteinstraße ein zwölffähriger Schüler mit einer Patrone, als diese plötzlich explodierte und ihm die linke Hand zerriß. Das Geschloß drang in die Brust des Knaben ein, dessen Tod alsbald eintrat.

Posen, 31. Mai. Wegen Ermordung des Bankiers Storzewski und Verabreichung des Reichshausbesizers Elbinger verurteilte das Warschauer Gericht lt. „Treff. 3tg.“ acht Beteiligten zum Tode.

Wien, 1. Juni. Erzherzogin Zita, die Gemahlin des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Joseph, ist gestern nachmittag von einem Karren entbunden worden. Das Befinden der Erzherzogin ist durchaus befriedigend.

Bern, 31. Mai. Oberst Karl Müller, der militärische Mitarbeiter des „Bund“, der durch seine Berichte von der deutschen Front auch in Deutschland bekannt ist, ist heute hier gestorben.

Bern, 31. Mai. (Nicht amtlich.) Auf dem Flugfelde Cottane ist ein Militär-doppeldecker abgestürzt. Der Führer, Fürst di Grassi, und der Beobachter sind tot.

Von der Preussisch-Südd. Klassen-Lotterie.

Berlin, 31. Mai. In der heutigen Vormittags-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 30 000 Mark auf Nr. 89269 135874; 5000 Mark auf Nr. 4657; 3000 M auf Nr. 2520 4161 13169 25978 36746 37616 45607 48648 58540 60204 61098 68423 72910 73407 104060 124847 134623 152679 159388 1702 3 170504 176914 179790 187251 188508 200651 205102 205687 215734 215980

fänden, sich um den Balkan zu bekümmern. Ihre Ueberlegenheit tritt in dieser Angelegenheit leider deutlich zutage.

Der „Popolo d'Italia“ verlangt in einem Leitartikel, daß Italien seine Grenzen bis zum Brenner ausdehne. Er erinnert die Regierung an die große Verantwortung, welche auf ihr lasse. Alsdann beschäftigt sich der Artikel mit der Unfähigkeit der Alliierten. Man müsse sich fragen und immer wieder fragen, wenn die Engländer wohl weniger deutsche Kräfte vor sich haben würden als jetzt, die Russen weniger Oesterreicher als in diesem Augenblick. Was würde eine große Offensive noch nützen, wenn erst der eine oder andere der Alliierten erschöpft oder aus dem Kriege ausgeschoben sei?

Salandra an der Front.

Bern, 2. Juni. Dem „Secolo“ zufolge reiste Ministerpräsident Salandra ins Hauptquartier ab, um mit dem König und Cadorna zu konferieren. Der Minister des Auswärtigen, Sonnino, empfing vorgestern den französischen Botschafter Barère und später den englischen Botschafter Kennel Robb auf der Consulta.

Ein sozialistischer Minister für Lebensmittelversorgung.

Bern, 31. Mai. Wie der „Temps“ meldet, soll sich die italienische Regierung mit dem Plan tragen, ein besonderes Ministerium für Lebensmittelversorgung zu schaffen, als dessen Inhaber der Führer der Reform-Sozialisten, Bispolati, genannt wird. Sein Eintritt ins Ministerium erfolgt nicht aus politischen Gründen, sondern aus Rücksicht auf technische Notwendigkeiten, die die Regierung schon lange ernstlich beschäffigen.

Deutschland und der Krieg.

Nachrichtenübermittlungen an die Deutsche Kameraderie in Spanien.

Berlin, 31. Mai. Im Auftrag der „Kriegsgefangenenhilfe“ und des mit verbundenen Liebesgaben-Ausschusses, der unter dem Ehrenvorsitz der Frau Kronprinzessin Cecilie steht, reist ein neuer Delegationer am Dienstag, den 6. Juni nach Spanien, um die dort befindlichen Deutsch-Kameraderie zu gründen. Es besteht für die Angehörigen die Möglichkeit, Nachrichten persönlich, sowie familiärer Art durch diesen Delegationer zu übermitteln und unteren Tapferen einen Gruß der treuen Liebe zu senden, wenn diese Nachrichten bis Sonntag, den 4. Juni unter folgender Aufschrift eingetroffen sind: „An die deutsche Kriegsgefangenenhilfe Berlin C 2, Kleine Mühlentstraße 5b“ mit dem Vermerk: „Für die Deutsch-Kameraderie“.

Alle Mitteilungen müssen in lateinischer Schrift abgefaßt sein, dürfen hundert Worte nicht übersteigen und weder Nachrichten über die Kriegslage noch Ernährungsfragen enthalten. Es kann ohne weiteres angenommen werden, daß alle diejenigen Persönlichkeiten, die sich bei Kriegsausbruch in Kamerun aufhielten, sich nunmehr in Spanien befinden, wofern inzwischen etwas Gegenteiliges bei den Angehörigen nicht bekannt geworden ist.

Die türkischen Abgeordneten in Essen.

Essen a. d. Ruhr, 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten sind um 11 1/2 Uhr am Hauptbahnhof zum Besuch der Kruppischen Werke eingetroffen. Zur Begrüßung waren der Oberbürgermeister der Stadt Essen, der Polizeipräsident und ein Vertreter der Firma Krupp anwesend. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck in deutschen und türkischen Fahnen angelegt. Die Bevölkerung jubelte den Gästen zu. Die türkischen Abgeordneten besichtigten nachmittags bei der Firma Krupp die Anlagen der Gussstahlfabrik, insbesondere das Panzerwerk, die Werkstätten der Geschloßfabrikation, den Tiegelstahlschmelzofen und die großen Kanonenwerkstätten. Hieran schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt.

Essen, 1. Juni. Die türkischen Abgeordneten sind nach Bremen abgereist.

Zur Verhandlung gegen Dr. Liebknecht.

Berlin, 31. Mai. Wie verlautet, ist gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht nunmehr die Anklage wegen Kriegsverrat erhoben worden. Damit würde im Falle der Verurteilung das Mandat Liebknechts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden. (Berl. Tgbl.)

Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags.

Berlin, 1. Juni. Der Reichstag wird sich vermutlich nur bis zum Oktober vertagen. Eine Vorlage auf Verlängerung der Legislaturperiode steht in fester Aussicht, und zwar wird die Verlängerung um ein Jahr gefordert werden. Vielleicht kündigt die Regierung ihre Absicht vorher im Reichstag an, damit sich die Parteien auf die Verlängerung einrichten können, denn es ist für sie ein dringendes Bedürfnis, rechtzeitig zu wissen, ob Neuwahlen stattfinden oder nicht. Die gegenwärtige 12. Legislaturperiode, zu der die allgemeinen Wahlen am 12. Januar 1912 stattfanden, läuft verfassungsgemäß 1917 ab. (Röln. Zig.)

Die „Sommerzeit“ in Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Senatskommission beschloß mit 5 gegen 2 Stimmen bei einer Enthaltung und einer Abwesenheit, dem Senate die Ablehnung des Antrages auf Einführung der Sommerzeit zu empfehlen. In der Begründung wird der heilsame Einfluß der Maßregel auf das wirtschaftliche Leben des Volkes bezweifelt und die in Aussicht gestellten Ergebnisse als zu gering bezeichnet, als daß sie nicht durch andere Verwaltungsmaßnahmen auch erreicht werden könnten. Das Verlangen des Senate wird sich nunmehr in den nächsten Tagen zu entscheiden haben; es wird voraussichtlich seiner Kommission nicht folgen, wenn die Regierung mit einigem Nachdruck für die Sommerzeit eintritt.

Armierte Frachtdampfer.

Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantik zurückgeführten deutschen Tauchboote wurde am 2. Mai in der Nähe von Aushant einen etwa 3 000 Tonnen großen Frachtdampfer ohne neutrale Abzeichen durch Warnungsschiffe anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5-Zentimeter-Kaliber großen Geschütz. Das deutsche Tauchboot konnte sich durch Ablauf mit hoher Fahrt in die Sicherheit bringen, es gelang ihm aber später nicht, an den mit Ziel-Ziel-Kurs laufenden Dampfer wieder heranzukommen. Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe Tauchboot einem größeren Dampfer und ließ auf große Entfernung einen Warnungsschloß ab, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 13 Zentimeter- bis 15 Zentimeter-Kaliber. Das Tauchboot lief mit hoher Fahrt fort.

Austausch der ältesten Jahrgänge des Landsturms.

WTB. Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Aus Mitteilungen der Tagespresse und den in letzter Zeit beim Kriegsministerium...

Da Landsturmmannschaften der ältesten Jahrgänge sich seit geraumer Zeit zum Teil schon seit Beginn des Krieges, in vorderster Linie, oder in dem anstrengenden und wichtigen Sicherungsdienst der Etappen- und Generalgouvernements-Gebiete befanden...

Alle weiteren in der breiten Öffentlichkeit damit in Zusammenhang gebrachten Meinungen über unzulässige Musterung und Neueinhebung der seit 1869 Geborenen, über beschleunigte Entlassung der ältesten Jahrgänge des Landsturms usw. sind irrig.

Die Entlassung nicht kriegsverwendungsfähiger Mannschaften, die für militärische Aufgaben nicht gebraucht werden, aus den Ersatztruppen kann ohne Rücksicht auf das Lebensalter von den stellvertretenden Generalkommandos genehmigt werden.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“) 2. Beratung des Steuergesetzes.

Berlin, 31. Mai. In der Generalausrede führt zunächst Abg. Stolten (Soz.) fort: Die Kriegsabgabe muß auch auf Vermögenszuwachs ausgedehnt werden, der aus Kriegserlösen entfallenden Verwandten zufällt.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß über die Kriegsgewinnsteuer und einzelne Anträge am Freitag namentlich abgehandelt werden wird.

Abg. Dr. Wiemer (F. Vp.): Wir hätten gewünscht, daß alle Parteien im Reichstage sich gegenüber diesen Steuerfragen einig zusammengefunden hätten. Namentlich wegen des Eindruckes auf das Ausland. Ohne indirekte Steuern ließ sich dies Steuerprojekt nicht machen.

Abg. Reinartz (Natf.): Ungetrübte Freude kann ein Kompromiß nicht auslösen. Diese Steuern sind aber ein Gebot der Stunde. Der Kompromiß belastet nicht einseitig den Verbraucher.

Abg. Graf von Helldorf (Konf.): Die direkten Steuern müssen den Einzelstaaten vorbehalten und ihnen damit die Selbstständigkeit gewahrt werden. Der Besitz wird in Einzelstaaten und Kommunen so zu den öffentlichen Lasten herangezogen, wie es der Gerechtigkeit entspricht.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ein ideales Kompromiß ist es nicht. Eine Zufriedenheit mit allen Punkten besteht bei keiner Partei, ebensowenig bei den verbündeten Regierungen.

Abg. Berrich (Soz.): Die indirekten Steuern sind in dieser Vorlage fast ausschließlich auf den Verbrauch der breiten Massen davon betroffen. Nicht einmal beim Tabak ist das der Fall.

Die Zahl der Jenseits für die Kriegsgewinnsteuer ist erweitert worden, die Prozentsätze wurden ermäßigt. In England ist es umgekehrt. Da kommen die Gewinne der großen Redereien in Betracht, deren Einnahmen die Kontributionen darstellen.

Abg. Mertin (D. F.): Wir bedauern, daß sich kein Weg zur schärferen Heranziehung der reinen Kriegsgewinne fand.

Abg. Bernstein (Soz. Arb.): Die volkswirtschaftlichen Folgen der Steuer werden eine allgemeine Verteuerung sein. Wir betrachten die Vorlage als Ganzes und richten darnach unsere Antwort.

Staatssekretär Helfferich: Abgeordneter Bernstein hat uns England als Vorbild vorgehalten. Die indirekten Steuern sind dort wesentlich und mehrfach erhöht worden.

Abg. Senda (Pol.): Wir Polen werden immer noch auf die Neuorientierung nach dem Kriege vertrieben. Wir werden trotzdem dem Kompromiß zustimmen.

Abg. David (Soz.): Es konnten keine Steuern gefordert werden, die verträglicher wären, als diese. Die Postgebührenerhöhung mit ihren halben Pfennigen paßt nicht einmal in unser Geldsystem.

Abg. Blund (Fortf. Bpt.): Wir haben in diesen Steuerfragen prinzipielle Bedenken zurückgestellt. Leider haben dieses konservative und Sozialdemokraten nicht auf getan.

Nach einer kurzen Bemerkung der Abgeordneten Bernstein und David schließt die allgemeine Aussprache. Die Beratung dieser Gegenstände wird abgebrochen und nunmehr die erste Lesung des Entwurfs einer 3. Ergänzung des Besoldungsgesetzes vorgenommen.

Abg. Zubeil (Soz. Arb.): Die Vorlage geht uns nicht weit genug. Die Vorlage wird in erster Lesung erledigt und in zweiter Lesung mit einigen Abänderungen ohne Aussprache angenommen.

Auf Antrag Meyer-Herford (Natf.) folgt sofort die dritte Lesung und das Gesetz wird endgültig angenommen. Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr: Anfragen, Rechnungssachen, kleine Vorlagen, Kolonialrat, Fortsetzung der Steuervorlage. Schluß 6 Uhr.

WTB. Berlin, 31. Mai. Dem Reichstage ging eine Ergänzung zum Entwurfe des Reichshaushaltsetats zu. Darin werden u. a. 500 000 M. als erste Rate zum Bau eines Gefandtschaftshauses in Sofia, und 60 000 M. zum Erwerb eines an die Botschaft in Konstantinopel angrenzenden Gebäudes und Grundstücks gefordert.

WTB. Berlin, 31. Mai. Der vierzehnte Ausschuss des Reichstages behandelte gestern abend die erste Lesung des Entwurfs über die Festsetzung der Kriegsschäden im Reichsgebiete. Der Entwurf wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Zu Wilsons Friedensrede.

London, 1. Juni. Lord Cromer schreibt in einem Brief an die „Times“ über Wilsons Friedensrede, Präsident Wilson dürfe nicht verlernen, daß die Engländer, so sehr sie auch wünschten, diesen großen Krieg zu Ende zu bringen, und so gern sie auch später praktische Vorschläge zur Vermeidung der Gefahr künftiger Kriege geben wollten, ein für allemal es ablehnten, unter anderen Bedingungen als den für sie und die Alliierten annehmbaren, Frieden zu schließen.

Lord Cromer schreibt: „Wir wissen nichts Bestimmtes über die Bedingungen, die Deutschland vorzuschlagen bereit ist. Man kann nach dem was die inspierte deutsche Presse bisher geschrieben hat, zu keinem anderen Schlusse kommen, als daß sie nicht wert sind, auch nur einen Augenblick in Erwägung gezogen oder zum Gegenstand von Beratungen gemacht zu werden.“

Ferner merke jedermann die guten Absichten Wilsons und seine hohen Ziele würdigen und anerkennen, daß er unparteiisch sei, — aber es sei mehr als zweifelhaft, ob die Engländer trotz ihrer sehr freundlichen Gefühle gegen Amerika und die Amerikaner im allgemeinen den Gedanken zustimmen könnten, auf Grund deren Wilson die Vermittlerrolle übernehmen wolle.

Weiter aber müsse Wilson gut begreifen, daß die leere und irreführende Phrase der „Freiheit der Meere“, die in Berlin erdacht worden sei, in England allgemein als ein Euphemismus für die Vernichtung der englischen Seeherrschaft angesehen werde, — jener Seeherrschaft, die in der Vergangenheit nicht allein für England, sondern auch für die übrige zivilisierte Welt ein unendlicher Segen (!) gewesen sei.

WTB. London, 31. Mai. (Nicht amtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington:

Es ist bekannt, daß gewisse Politiker hoffen, daß die Vereinigten Staaten an den Friedensverhandlungen teilnehmen. Einige beanspruchen dies als ein Recht, denn jeder Friedensvertrag würde die politischen und Handels-Interessen Amerikas berühren.

Die „Morning Post“ sagt: „Wir in England möchten nicht ohne einige Erregungen betrachten, daß Wilsons Wiederwahl gesichert wäre, wenn er den Frieden wiederherstellen oder sich an der Aufstellung der Friedensbedingungen beteiligen könnte.“

Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: „Jeder Engländer würde gern vielelei über die letzte Wilsonrede sagen. Er wird sich aber recht hüten, das zu tun. Man muß bedenken, daß alles, was jetzt in Amerika geschieht, unter dem Zeichen der Präsidentenwahl steht.“

Eine neue Erklärung Wilsons.

Basel, 31. Mai. Wasas meldet aus Washington: Präsident Wilson wiederholte in einer Rede auf der Erinnerungssammlung für den Sezessionskrieg, die Vereinigten Staaten seien bereit, an einem Bündnis der Nationen für die Verteidigung der Menschheitsrechte teilzunehmen. (Zitrt. Ztg.)

England weiß Wilsons Friedensvermittlung zu.

WTB. London, 31. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson sagte in seiner Rede vom 27. Mai unter anderem noch folgendes:

„Dieser große Krieg hat uns sehr tief betroffen. Es ist nicht nur unser Recht, sondern auch unsere Pflicht, sehr offen darüber und über die großen Interessen der Zivilisation zu sprechen, die es berührt. Seine Ursachen und seine Ziele gehen uns nichts an. Wir haben kein Interesse daran, die dunklen Quellen, denen dieser gewaltige Strom entspringen ist, zu erforschen.“

Die „Times“ schreibt dazu: „Wir müssen alsbald gegen Wilsons Aeußerungen protestieren, daß die Ursachen und Ziele des Krieges Amerika nichts angehen würden, und daß Wilson oder ein anderes Staatsoberhaupt das Recht habe, die Friedensbewegung früher oder später anzuregen, ohne auf Ursachen und Ziele des Krieges Bezug zu nehmen.“

Eine Regierungserklärung im englischen Unterhaus.

WTB. London, 1. Juni. (Reuter.) Im Unterhaus richtete bezüglich der Erklärung des deutschen Reichkanzlers in der Note Deutschlands an die Vereinigten Staaten, daß zweimal im Laufe der letzten Monate Deutschland der Welt seine Bereitwilligkeit kundgegeben hat, Frieden zu schließen auf einer Basis, welche seine Lebensinteressen sichert, und daß es nicht Deutschlands Schuld sei, wenn der Friede Europa noch norethalten bleibe, der Abgeordnete Markham folgende Frage an Ministerpräsident Asquith: „Sind die Alliierten bereit, sich der guten Dienste neutraler Staaten zu bedienen, um Deutschland bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter welchen sie Frieden schließen wollten, mit der Voraussetzung, daß Deutschland bereit wäre, zur selben Zeit und auf demselben Wege den Alliierten bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter denen es gewillt wäre, Frieden zu schließen?“

Asquith erwiderte, daß der Minister des Auswärtigen, Green, bereits öffentlich eine Erklärung über das Friedensschema abgegeben habe. Es sei nichts in der Erklärung des deutschen Kanzlers vorhanden, was zeigen würde, daß Deutschland bereit sei, Friedensbedingungen in Betracht zu ziehen, die die Interessen der Alliierten, sowie den künftigen europäischen Frieden sichern würden.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

WTB. Budapest, 30. Mai. Der Berliner Reichsanwalt des „Pester Lloyd“ macht zu der Veröffentlichung des Petersburger Berichtes vom April 1909 in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgende Bemerkungen:

„Die jetzt veröffentlichten Petersburger Berichte sind gleich manchen anderen absichtlich geheim gehalten worden. Es konnte einen ersten diplomatischen Zwischenfall schaffen, wenn die Treibereien des Botschafters Nicolson bei der damaligen allgemeinen Stimmung aller Welt kundbar gemacht worden wären.“

Weiter heißt es: Die Petersburger Dokumente sind nicht die einzigen, die die selbstbewusste, friedensfeindliche gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichtete Politik des Londoner Kabinetts während der Einführungsperiode unumwiderlich erweisen. Es kann sein, daß noch weitere derartige Aktenstücke jetzt an das Tageslicht kommen, wenn Veranlassung dazu vorhanden sein wird.“

Handel und Verkehr.

Mannheim, 1. Juni. Der Aufsichtsrat der Rheinmühlwerke hier beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 % (wie im Vorjahre) sowie eine Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen.

Interessengemeinschaft chemischer Fabriken.

WTB. Ludwigshafen, 31. Mai. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurden zunächst die Anträge des Aufsichtsrates genehmigt und die Dividende auf 20 Prozent, das sind 120 Mark für eine Aktie von 600 Mark bzw. 240 Mark für eine Aktie von 1200 Mark, festgesetzt, welche sofort zahlbar ist.

Zu den Gründen der Erweiterung der bereits bestehenden Interessengemeinschaft wurde in der heutigen Generalversammlung der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen von Geheimrat Dr. v. Böttinger u. a. folgendes erklärt: „Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege gestalten werden, ist noch ganz unbestimmt.“

Die Verteidigung trägt also im wesentlichen einen defensiven Charakter und soll uns auch sicherstellen gegen das Risiko, das wir mit unseren Auslandswerten durch den Krieg laufen. Die Interessengemeinschaft soll am 1. Januar dieses Jahres beginnen und auf fünfzig Jahre abgeschlossen werden. Nur die chemische Fabrik Griesheim-Electron wird für den Gewinnausgleich erst mit dem 1. Januar 1917 der Gemeinschaft beitreten.“

Wasserstand des Rheins.

Schulzintferl, 31. Juni morgens 6 Uhr 2,57 m (30. Mai 2,60 m) Kehl, 31. Juni morgens 6 Uhr 3,41 m (30. Mai 3,43 m) Maxau, 31. Juni morgens 6 Uhr 5,03 m (30. Mai 4,99 m) Mannheim, 31. Juni morgens 6 Uhr 4,82 m (30. Mai 4,23 m)

Kriegskalender 1915.

2. Juni: Erfolgreiche Kämpfe der Deutschen gegen die Engländer bei Hooge und gegen die Franzosen bei Souchez-Neuville. — Eroberung der Festung Przemyśl. — Kämpfe um den Dnjestrabschnitt. — Verlustreiche Gefechte der Italiener im Küstenlande. — In Tirol und Boralberg melden sich 12 000 Kriegsfreiwillige. — Militärmeuterei in Mailand. — Luftbombardement von Bari und Brindisi.

Badische Chronik.

8 Durach, 2. Juni. In Föhlingen machte der dem Trunke ergebene 32jährige Fabrikarbeiter Wlth. Dehm seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — In Wörsbach fiel die alleinstehende 72jährige Witwe J. Wippert in ihrer Behausung eine Treppe hinunter und starb an den bei dem Sturze erlittenen schweren Verletzungen.

1b Pforzheim, 2. Juni. In dem 12 Kilometer von hier entfernten Dorfe Hamberg kam eine Podenerkrankung bei einem aus Russland in Urlaub zurückgekehrten Soldaten vor. Der Soldat, ein 26jähriger Landsturmmann, wurde im Pforzheimer Bodenhause isoliert. In Hamberg selbst wurden alle Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit getroffen. Eine besondere Ursache zur Besänftigung liegt nicht vor.

4 Sandhausen b. Hdlbg., 1. Juni. Der 7jährige Sohn des Bahnarbeiters Matern wurde durch eigene Unvorsichtigkeit von einem Holzschuhwerk überfahren und sofort getötet.

8 Baden-Baden, 1. Juni. In erfreulicher körperlicher und geistiger Frische konnte die im Stadtteil Lichtental wohnende Frau Oberamtsrichter-Witwe Sofie Wänter von Dankenschweil ihren 90. Geburtstag feiern.

2 Freiburg, 2. Juni. Der Schwarzwälder Volkschriftsteller und ehemalige langjährige Stadtpfarrer von St. Martin (Freiburg) D. Heinrich Hansjatos, der uns erst kürzlich sein treffliches Kriegsschriftchen „Zwiesgespräche über den Weltkrieg“ geschenkt hat, ist vor drei Wochen in seinem Heimatstädtchen Haslach (Kinzigthal) nicht unbedenklich erkrankt. Er steht im 79. Lebensjahre.

1b Dörach, 2. Juni. Das Marigräflerland ist bei den letzten Gewittern recht heimgesucht worden. Vom Blauen wird berichtet, daß sich die Bewohner des Blauen-Gasthofes stundenlang in recht gefährlicher Lage befunden, da sich die Gewitter am Blauengebirgshof stauten und keinen Abzug fanden. Die an das Haus heranführenden Fernsprechröhre wurden durch Blitzschläge völlig zerstört; im Haus-Innern wurden die Drähte von den Wänden gerissen und die Apparate sehr beschädigt. — Aus Randern wird gemeldet, daß ein Hagelwetter erheblichen Schaden angerichtet hat. Auch über der Gemarkung von Mapnach hagelte es stark. Die Feldfrüchte sollen glücklicherweise wenig gelitten haben.

— St. Blasien, 1. Juni. Gestern ist der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Graf v. Roeder, zu kurzem Besuche seiner Familie im Kurhaus St. Blasien eingetroffen.

□ Immenstadt b. Wehringen, 2. Juni. Der in einer Ziegelei beschäftigte Josef Wenz geriet bei der Dunkelheit in den Suchbach und ertrank.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 2. Juni.

# Der Großherzog hörte am Mittwoch vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senb und des Geheimenrats Dr. Freiherrn von Babo.

† Der gefürchtete Christi Himmelfahrtstag, der sonst dem Gewittergott „geweiht“ ist, ließ sich bezüglich der Witterungsverhältnisse sehr gut an. Dies deutete schon in der Frühe der scharfe Nordostwind an. Der Versuch am Hauptbahnhof war ein sehr starker; die Zahl der Wanderer unüberschaubar; alle Züge mußten mit Verstärkung geführt werden. Die Kapelle des Landsturm-Grachbataillons 109 gab ein vollstimmiges Bromenadelkonzert in Stadtpark. Kapellmeister Wolff hatte ein sorgfältig ausgewähltes Programm aufgestellt, das in bekannter schneidiger Weise zur Abweidung kam. Die Kapelle der Ersatz-Abteilung Feld-Artillerieregiment Nr. 50 konzertierte unter Leitung ihres strebsamen Kapellmeisters Koch mit bestem Erfolg wieder in Pforzheim.

□ Die Kriegsanleihegenehmigung der Schüler. Es sind Zweifel darüber geäußert worden, wie die von den badischen Schulen für die vierte Kriegsanleihe genehmigten Beträge verwaltet und zurückgezahlt werden. In dieser Beziehung hat die Bekanntmachung des Unterrichtsministeriums vom 4. März d. J. vorgelesen, daß die Sam-

melzeichnungen der Schulen, die sich auf Beträge unter 100 Mark beschränken sollten, mit einem Verzeichnis der Einzahler und ihrer Beiträge an die Sparkassen abzuliefern, von diesen den Einzählern in einem Sammelparbuch gutzuschreiben und zur Zeichnung von Kriegsanleihe zu verwenden seien. Nach einer angemessenen Sperrfrist von 2 bis 3 Jahren sollen den Einzählern ihre Beiträge samt den inzwischen angekauften, zu 5% berechneten Zinsen wunschgemäß entweder auszubezahlen oder als gewöhnliche Sparguthaben auf Sonderparbücher überschrieben werden. Die Schulen selbst haben sonach laut „Karlsru. Ztg.“ mit der Verwaltung und Rückzahlung der gezeichneten Beträge nichts zu tun.

□ Zur Förderung der Bienenzucht veranstaltet die badische Eisenbahverwaltung auch in diesem Jahre wieder Bienenwanderungen ins Murgtal nach Oberstrot.

□ Fußballsport. Wir weisen nochmals auf das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft (eiserne Fußball) am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz des R. F. V., gegenüber der Telegraphenferne, zwischen Phönix-Memantia und R. F. V. hin. Beide Mannschaften treten in starker Aufstellung an. Der Sieger nimmt an den Kreispielen teil. Beginn 4 Uhr. (Siehe auch Anzeige im heutigen Blatt.)

□ „Vollstimmliche Musikaufführungen“ im Stadtpark. Am Sonntag, den 4. Juni ds. Js., nachmittags von 4 Uhr ab, finden bei schönem Wetter im Stadtpark „Vollstimmliche Musikaufführungen“ der Kapelle der Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 50 statt. Aus der abwechslungsreichen und wirkungsvollen Vortragsordnung sind neben vaterländischen, zeitgemäßen Musikstücken besonders hervorzuheben die Ouvertüren zu den Opern „Raymond“, „Die Entführung aus dem Serail“ und „Dichter und Bauer“, ferner Soti und Duette für Trompete mit Orchesterbegleitung. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Die 100-Jahrfeier der evangel. Stadtkirche.

— Karlsruhe, 2. Juni. Zu der 100-Jahrfeier der evangel. Stadtkirche, die auf den heutigen 2. Juni fällt, fand gestern vormittag in dem Gotteshaus ein Festgottesdienst statt, dem auch das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, Prinzessin Waz mit ihren Kindern und der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg anwohnten. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Orgelvorpiel, Gesang der Gemeinde und Gebet hielt Stadtpfarrer Rapp die Predigt, in der er der Grundsteinlegung der Stadtkirche am 8. Juni 1807 und der Einweihung des Gotteshauses besondere Erwähnung tat und seinen tiefgedachten Worten die Bedeutung der Stadtkirche für das Leben der evangelischen Gemeinde zu Grunde legte. Seine Predigt ging aus von den Worten im 1. Buch Moses, Kap. 28, Vers 17: „Wie heilig ist diese Stätte. Hier ist nichts anderes dem Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels.“ Der Gottesdienst wurde verschönt durch Gesänge des Vereins für evangel. Kirchenmusik unter Leitung von Musikdirektor Waz Thiede.

Wie gestern in Anwesenheit des Großherzoglichen Paares die Gedenkfeier vor sich ging, so war auch vor 109 Jahren die Grundsteinlegung und vor 100 Jahren die Einweihung der Stadtkirche in Anwesenheit des badischen Fürstenhauses erfolgt. Neun Jahre hatte Friedrich Weinbrenner an dem mächtigen Bau gearbeitet. Als bei der Grundsteinlegung Großherzog Karl Friedrich die drei üblichen Hammerschläge tat, sagte er: „Zur Ehre Gottes, zur Ehre der Stadt und zu der Menschen Seelenheil sei dieser Bau gegründet.“ Alsdann wurden die beiden Tafeln mit einer in deutscher und lateinischer Sprache abgefaßten Denkschrift, den Mägen und einigen Flaschen Landwein in den Grundstein eingelegt. Die Denkschrift enthielt die bei Grundsteinlegungen üblichen Angaben. Mit 50 Kanonenschüssen wurde die Feier geschlossen. In den Jahren der größten Demütigung und der herrlichen Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes wurde dann der Bau aufgeführt.

Karl Friedrich erlebte die Fertigstellung der Stadtkirche nicht mehr, die Einweihungsfeierlichkeiten vollzogen sich in Anwesenheit des Großherzogs Karl. Ein Zeitgenosse berichtete darüber: „Am 2. Juni eröffnete sich beim Geläute aller Glocken die vollendetste neue evangelische Stadt- und Karlskirche zum erstenmal der hiesigen Gemeinde. Sobald der Großherzog und die übrigen Herrschaften versammelt waren, wurden die heiligen Gefäße unter dem Vortritte von 24 Schülern und Schülerinnen in feierlichem Zuge aus der reformierten Kirche, in der seit mehreren Jahren die Lutheraner und Reformierten ihre Gottesdienste abhielten, nach einer kurzen Abschieds- und Dankrede, die Archidiaconus Martini hielt, von dem Geistlichen am Altar entgegengetragen und dort niedergelegt, während eine vom vollständigen Hoforchester unter der Leitung des Musikdirektors Brandel aufgeführte Symphonie ertönte. Dann nahm nach einem Orgelspiel der Gottesdienst seinen Anfang mit einem vierstimmigen Gesang, an dem die Sänger und die Sängerinnen des Hoftheaters und die Schülerinnen des Singinstituts Anteil nahmen. Die Predigt hielt Kirchenrat und Dekan Knittel, die Bekehrte Oberhofprediger Waz. Chöre wuchelten mit den Reben ab und 100 Kanonenschüsse begleiteten den Preisgesang „Herr Gott, dich loben wir“. Die Geistlichen nahmen am Altar eine stille Kommunion und darauf mehrere Taufhandlungen vor. Eine Jubelhochzeit der Hambelischen Eheleute,

bei der die Ehegatten zusammen 174 Jahre alt waren, machte tiefen Eindruck.“ Nach der Grundsteinlegung wurde die häufig gewordene alte Konfessionskirche, die 90 Jahre hindurch den Karlsruher Lutheranern als Gotteshaus gedient hatte, abgebrochen. In der Gruft der Konfessionskirche hatte der Gründer der Stadt Marquis Karl Wilhelm an der Stelle seine letzte Ruhestätte gefunden, an der heute noch die Pyramide steht.

Wie aus dem Berichte hervorgeht, waren damals die Protestanten Badens noch in Lutheraner und Reformierte getrennt. Während des Reformationsfestes von 1817 in Preußen zum Anlasse der evangelischen Union wurde, dauerte die Spaltung der badischen evangelischen Kirche in die beiden Bekenntnisse noch fort bis zum 24. Juli 1821, wo in der Stadtkirche, die den Lutheranern gehörte, von der evangelischen Generalsynode unter dem Vorsitz Hebel's die Urkunde über die Vereinigung der lutherischen und reformierten Kirchen zur evangelisch-protestantischen Landeskirche erfolgte.

Der Reichskanzler in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 2. Juni. Der Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, welcher, wie am Mittwoch hier berichtet wurde, mit seinem Schwiegersohn, dem Kais. Legationssekretär Grafen v. Zeh-Burkersrode im Schloß Wohnung genommen hatte, wurde am Mittwoch nachmittag 4 Uhr 30 Min. seitens des Großherzogs in längerer Audienz empfangen. Außerdem hatte Herr v. Bethmann-Hollweg, wie schon angekündigt, im Laufe des Nachmittags die Ehre des Empfanges bei der Großherzogin und der Großherzogin Luise. Um 8 Uhr fand bei den Großherzoglichen Herrschaften die zu Ehren des Herrn Reichskanzlers angesetzte Abendtafel statt, zu der der Königlich Preussische Gesandte v. Eshendorfer, der Stellvertretende Kommandierende General, General der Infanterie Freiherr v. Manteuffel, die Mitglieder des Staatsministeriums und der Hofstaat Einladung erhielten.

Am gestrigen Himmelfahrtstage wohnte der Kanzler mit dem Großherzogspaar, der Großherzogin Luise und der Prinzessin Waz mit Kindern dem Gottesdienst in der evang. Stadtkirche an, in welcher gestern der Jahrestag ihrer Einweihung gefeiert wurde. Nach Beendigung der feierlichen Handlung verließen die fürstlichen Herrschaften mit dem Reichskanzler das Gotteshaus nach der Kirchstraße zu, woselbst sich ein zahlreiches Publikum angelammelt hatte. Als der Reichskanzler in der selbstgrauen Generalsuniform erschien, ertönten begeisterte Hochrufe, für die der Kanzler freundlich dankte. In der Schloßkirche nahm Hofprediger Fischer Anlaß, auf die bedeutungsvolle Anwesenheit unseres Kanzlers hinzuweisen und der Gemeinde nahelegen, was in diesen Tagen Wichtiges vorgehe.

Inzwischen begab sich nach dem Gottesdienst in der Stadtkirche der Reichskanzler in das Staatsministerium und stattete dem Staatsminister Frhr. v. Dusch einen Besuch ab. Hieran schloß sich die Besprechung bedeutungsvoller Fragen. Bemerkenswert ist, daß der Kanzler auch bei den übrigen Ministern, Dr. Frhr. v. Rodman, Dr. Rheinboldt und Dr. Hübsch, sowie bei dem preussischen Gesandten v. Eshendorfer seine Karte abgab. Nach den Beratungen nahm Herr v. Bethmann-Hollweg bei dem Staatsminister das Mittagessen ein und begab sich später noch einmal ins Schloß, um sich von der Großherzogin Luise zu verabschieden. Nachdem der Reichskanzler sich alsdann noch von dem Großherzogspaar verabschiedet hatte, fuhr er kurz nach 3 Uhr zum Bahnhof, um dann um 3.26 Uhr die Weiterreise nach Darmstadt anzutreten. Auch die Verabschiedung am Bahnhof, zu der wieder Staatsminister v. Dusch erschienen war, trug den gleich herzlichen Charakter, wie er sich bei der Ankunft v. Bethmann-Hollwegs kund getan hatte. Trohdem die Zeit der Abreise nicht bekannt war, hatte sich am Bahnhof wiederum ein zahlreiches Publikum eingefunden, das dem Kanzler herzliche Ovationen darbrachte.

Der Reichskanzler in Darmstadt.

1. Juni. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute nachmittag 5 Uhr 30 Min. mit dem schiffplanmäßigen D-Zuge hier eingetroffen. Als der Reichskanzler dem Wagen entstieg, brach das auf dem Bahnhöfe versammelte Publikum in lebhaften Hochrufen aus. Der Reichskanzler, der u. a. von Staatsminister Dr. Guad empfangen wurde, begab sich sofort in das Staatsministerium, wo er mit dem Staatsminister eine etwa einstündige Besprechung hatte. Hierauf wurde er vom Großherzog in Audienz empfangen, danach findet im Schloß zu Ehren des Reichskanzlers eine Abendtafel statt.

Das Salz der Erde.

Litauischer Bauernroman von Guido Kreutzer. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (55. Fortsetzung.)

Der Franzose war seinem Gast ein paar Schritte entgegengekommen und streckte ihm lebhaft verbindlich die Hand entgegen.

„Herr von Elz — welche süperbe Ueberraschung. Einen lieblichen Besuch hätte ich mir nicht wünschen können.“

Der im blauen Rod schien die hingestreckte Hand zu übersehen. In der rechten die Tischgabel, mit der linken den Degen etwas angehoben — verneigte er sich militärisch knapp.

Knapp war auch der Tonfall. „Ich bitte um Nachsicht wegen der Mittagstunde; doch mein Besuch duldet leider keinen Aufschub.“

Hatte der andere die kühle Reserve herausgehört? Vielleicht; jedenfalls ignorierte er sie geflissentlich. Er deutete lebenswürdig auf einen Sessel.

„Aber was soll diese Entschuldigung, Herr von Elz? Ihre Gegenwart ist mir jederzeit hochwillkommen.“

Der Mann war reglos stehen geblieben. „Ich bedauere, Ihnen in diesem Falle eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Ich befinde mich hier im Interesse meiner Schwester.“

Da glitt das verbindliche Lächeln in witternde, lauende Schärfe über.

„Ihres Fräulein Schwester?“

„Ja.“

Ein Duzend Herzschläge verhaltenes Schweigen. Dann: „Ich spreche absolut offen und ohne Vorbehalt.“

„Ich bitte darum, Herr von Elz.“

„Ich habe Sie seinerzeit — meiner Erinnerung nach auf einem Dismartenball — meiner Schwester vorgestellt und er-

hielt vorgestern Abend meine seit langem gehegte Vermutung bestätigt, daß Sie beide sich inzwischen wiederholt begnugnet und daß — ich spreche es offen aus — diesen Begnugungen ein wachsendes persönliches Interesse zugrunde lag.“

In dem Gesicht Armand Villaincourts machte wieder das verstaubte Lächeln auf. Deswegen also war der Leutnant gekommen!!

„Ich bin glücklich, Herr von Elz, aus Ihrem eigenen Munde eine Klarstellung dessen zu erhalten, das ich noch immer nicht bedingungslos zu hoffen gewagt hatte.“

Darauf wieder Malles disziplinierte Kälte: „Der Zwang, mit meiner Schwester dieses Thema zu besprechen, ergab sich durch Mitteilungen, die mir am gleichen Tage gemacht wurden und die sich auf Sie bezogen.“

In den schwarzen großen Augen zuckten scharfe Dichter auf. Die Gegenfrage erfolgte hastig.

„Auf mich?“

„Ganz recht — auf Sie in Verbindung mit zwei anderen Leuten. Mit dem ehemaligen stud. jur. Heinz Bradmann und dem litauischen Bauern Franz Strachotnik. Ich darf wohl annehmen, daß diese beiden Namen Ihnen bekannt sind.“

„Ich — ich ...“

„Wah das Dorf Willisfäden dürfte Ihnen geläufig sein. Insofern wenigstens, als Sie Ihr letztes Telegramm an den Strachotnik dorthin unter Ihrem Decknamen „Mezzanin“ richteten.“

Der Franzose verfärbte sich. Bis zum Tisch, der die Mitte des Raumes einnahm, wich er zurück. Da stand er etwas vorgebeugt; und um seine Lider irrlichterte ein ruheloses Zittern.

„Herr Leutnant ... ich weiß nicht — woher Sie ... ich verstehe nicht ... dieses — förmliche Verhör ...“

„Kein Verhör selbstverständlich, wozu mir jede Berechtigung mangelt, sondern lediglich eine Wiebergabe von Mitteilungen, die ich mit Ihrer Erlaubnis noch erweitern darf: —

„Und zwar nach der Richtung hin, daß Sie vor fünf Jahren den Studiosus Bradmann zu einer Bürgschaftsleistung in Ihrem Interesse von sechsunddreißigttausend Mark veranlaßten, die Summe am fälligen Termin jedoch nicht einlösten, sondern zwei Tage vorher aus Berlin verschwand. Und ferner, daß Sie vor wenigen Wochen mit dem Koffiten Strachotnik eine heimliche Zusammenkunft in Insterburg hatten.“

Und als von drüben keine Antwort erfolgte: —

„Die erstere Tatsache zwingt mich, an Ihrem Millionenvermögen, dessen Sie wiederholt Erwähnung taten ... die zweite an Ihrem — Marquisat zu zweifeln! Solange zu zweifeln, bis Sie mir klipp und klar den Beweis lieferten, daß beide Mitteilungen sich auf falsche Informationen stützen. Inzwischen ...“

Aber da war es zu Ende. Da stand Armand Villaincourts vor ihm — nur aus Armeslänge noch von ihm getrennt; und die Augen düster flammend im blutleeren Gesicht; und die Worte zusammenhanglos, überhebt wie ein stützender Widderbock.

„Herr von Elz — ich habe niemals feindlich Ihren Weg gekreuzt ... Sie aber kommen zu mir — um mich zu beschimpfen — um mir Ungeheuerlichkeiten ins Gesicht zu schleudern, die ... denen ich ... wehrlos gegenüberstehe. Das ist — das ...“

Drüben im kantig-hageren Leutnantsgesicht zuckte keine Muskel.

„Nicht wehrlos. Denn wie ich einerseits selbstverständlich bereit bin, die Folgen dieser Stunde hier in vollem Umfange zu tragen, ebenso wären Ihnen andererseits auch die Herren erreichbar, denen ich meine eben gemachten Mitteilungen verdanke. Der eine ist ein Freund und aktiver Kamerad von mir, der andere ist Herr Bradmann persönlich, der vor einigen Monaten nach Deutschland zurückkehrte und seitdem in Willisfäden auf der Wirtschaft seines Vaters lebt.“

(Fortsetzung folgt.)





Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere berehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden Herrn Hugo Berberig, Privat...

Tiefbetäubt die traurige Mitteilung, daß heute morgen Herr Wilhelm Guthörle alt im vollendeten 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 1. Juni 1916. Die Beerdigung findet Samstag, den 3. Juni, um 1/2 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzlichgeliebte Schwester, Nichte, Schwägerin und Base Hedwig Back nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von nahezu 16 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten: Frau Sophie Back, geb. Jörger, Hauptlehrers-Witwe. Paula Back, Lehrerin in Spessart. Amalie Gmeiner, geb. Back, Georg Gmeiner, Kaufmann. Karlsruhe, den 1. Juni 1916.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Franz Kremp Groß-Obersteuerinspektor Ritter des Zähringer Löwen-Ordens I. Klasse im Alter von 55 Jahren heute morgen 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Bruchsal, 31. Mai 1916. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Johanna Kremp, geb. Baumeister, Franz Kremp, Leutnant, z. Zt. im Felde, Gustav Kremp, Leutnant, z. Zt. im Felde, Walter Kremp, Johanna Kremp. Die Einsegnung der Leiche findet am Freitag um 1 Uhr hier in der Leichenhalle statt.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß uns heute unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater Hauptlehrer a. D. Friedrich Kasper im Alter von nahezu 88 Jahren durch den Tod entrisen wurde.

Karlsruhe, Pforzheim, Lahr, den 1. Juni 1916. Friedrich Kasper, Oberreallehrer und Familie. Eduard Kasper, Hauptlehrer und Familie. Friedrich Holoch und Frau, geb. Kasper. Die Beerdigung findet in Lahr statt.

Todes-Anzeige. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau Kath. Leyerle Wwe. im Alter von 74 1/2 Jahren schnell und unerwartet uns durch den Tod entrisen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe-Mühlberg, den 2. Juni 1916. Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 3-Uhr, statt. Trauerhaus: Lameystraße 13. B18811

Städt. Nahrungsmittelamt. Heute nachmittags von 2 Uhr ab verkaufen wir auf dem Haupt-Marktplatz und Werberplatz Karlsruhen, das Rind an 30 Stk.

Badischer Frauenverein, Abteilung II. der Kriegerstraße 109 ist ein zweiter Eröbelscher Kindergarten des Eröbelseminars eröffnet worden. Anmeldungen werden täglich von 9-11 und 3-5 Uhr entgegengenommen.

Jfr. Religionsgesellschaft. 2. Juni Sabbat-Anfang 8 1/2 U. 3. Juni Morgengottesd. 8 U. Nachmittagsgottesd. 6 U. Sabbat-Ausgang 10 1/2 U. Werktag Morgengottesd. 6 1/2 U. Nachm.-Gottesdienst 8 1/2 U.

Korsetten! Korsetten! auch in weiß, gute Frakturletts weit unter Preis. B18800 25 Karlsruferstr. 25, 1. Trepp. Herde! Herde! Email und lackiert, läuft man immer am billigsten im Haupt-Verlagsgeschäft, Göttestr. 51, nächst Poststraße. B18781 Einige größere und kleinere gebrauchte sind bill. abzugeben.

Kauf-Gesuche. Zu kaufen gesucht: weißes, ein. Bett, Kommode od. Vertikal nur von Privat. Angebote u. Nr. B18798 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'. Zu kaufen gesucht: 2 weiße ein. Bettstellen mit Matratze, eisernes Kinderbett, Kommode u. Diwan. B18799 Vogel, An- u. Verkaufsgesch. Karlsruferstr. 25, eine Trepp.

Schnauzer. Salz u. Pfeffer, sehr wachsam, auf Mäuse u. Ratten gefasst. Hch. Seyer, Rastatt. Zu verkaufen Möbel: kompl. Einrichtungen, sowie Einzelmöbel u. Betten werden noch billig abgegeben. B18813 Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Zahrrad mit Freilauf, sehr billig zu verk. B18790 Zahnerstr. 18, II. Et. Zahrräder mit Torpedo billig zu verk. B18791 Gerwialstraße 20 im Hof. Herren- u. Knabenrad: Gute Marke, prima Gummi, gut erhalt., mit Torpedo-Freilauf, billig zu verkaufen. B18792 Zahnerstr. 18, 2. St. dt. 18. Damen- u. Herrenrad: sehr billig zu verkaufen. B18793 Zähringerstr. 37, I. Starkes Herren- u. Damenrad: wie neu, Herrenrad 30, abzug. B18807 Schützenstr. 53, St. dt.

Damenrad zu verkaufen. B18810 Wielandstr. 20, Hof. Fahrrad mit Torpedo billig zu verk. B18792 Karl-Wilhelmstr. 32, II. Emailherd-Verkauf: weiß, 110x70 cm, mit neuem Emailschiff, Back- und Badofen, gut im Brand u. Baden. Flechtner, Karlsruferstr. 20, 2. Hof. B18812 Knabenrad: schönes, zu verkaufen. B18809 Durlach, Amalienstr. 6, II. I.

Buchhalterin auch für Schreibmaschine, bereit für 1/2 Tag zu sein. Gef. Angebote unter Nr. B18785 an die Geschäftsst. der 'Badischen Presse' erbeten.

Suche per 1. Juli braves, fleißiges Mädchen, das etwas kochen kann, für Küche im Wirtschaftsbetrieb. Gute Behandlung zugesichert. B18451, 2.2 Grenzstr. 1.

Best. zuverläss. Mädchen für nachm. zu Kindern gesucht. B18767 Leopoldstr. 44, III. Wegen Erkrankung meines Mädchens suche auf sofort eine Haushilf. Kaufmann, Akademiestr. 67, II. B18759

Frauen die Nähhäutchen beistehen und Säcke ausbessern können, erhalten Gehaltsarbeit. Angebote unter B18794 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche. Lüchtiger Reisender sucht einen gangbaren gut lohnenden Artikel (Lebensmittelbranche oder ähnliches) mit gutes Prob. oder best. feil. Gehalt. Angeb. unter B18757 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Vertrauensstellung sucht alt., intellig. Mann auf Post, Versicherung oder Geschäftst. Beste Empfehlungen. Gef. Anfr. unter Nr. B18860 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Fraulein das läng. Naß in einem Möbelgeschäft als Buchhalterin, Verkäuferin und Korrespondentin tätig ist, sucht selbständige Stellung, am liebsten Lebensnahme eines stillen Angeb. unter Nr. B18784 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Solides Fräul. 30 J., sch. Keubren u. guten Umgangsformen, sucht Geschäftst. Angebote unter Nr. B18782 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse' erb.

Köchin, gefest, selbständig und wirtschaftlich, mit guten Empfehlungen aus Hotels u. Kafes, sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. B18784 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse' erbeten.

Zu vermieten Wohnung oder Büro zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im 1. Obergesch. bestehend aus 2 Zimmern u. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. Näheres im Hof. B18796

6 Zimmerwohnung. in schönster Wohnlage ohne Gegenüber, mit allem Zubeh. abzugeben, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Konstant od. Parkstraße 9, 3. Stod. B18808

Akademiestr. 42 ist eine schöne, helle Wohnung von 4 Zimmern, sowie eine von 3 Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Bartenstr. 6033, 2.2

Waldhornstr. 28a, an der Kaiserstr., ist eine neu hergerichtete, schöne, geräum. 5 Zimmerwohnung alsbad zu vermieten. Näb. bei 6031 2. Wilmann, 1. Trepp.

Amalienstr. 7-5 ist eine schöne Wohnung sofort od. später zu vermieten. Auskunft im 2. Stod. 4761

3 Zimmerwohnung u. Zubeh. u. Gartenanl. Schumannstr. 8, IV, der sofort zu vermieten. Zu erst. Wilhelmstr. 57, Telefon 186. 636\*

Ernst Bernheimer Emmy Bernheimer geb. Bakofzer Kriegsgetraut. Karlsruhe, 31. Mai 1916.

Sirichstraße 43 freundl. 3 Zimmer-Mannarb.-Wohnung mit Zubeh. an kleine, arbeitslieb. Familie zu verm. Näb. part. B1092, 2.1

Göttestr. 39 ist eine schöne Dreizimmer-Wohnung mit Bad u. sonstig. Zubeh. an kleine, ruhige Familie auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B18478 Näheres daselbst im 2. Stod. Gut möbl. 2-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. B18754 Zeffingstraße 45, 1. Trepp. 2-Zimmerwohnung, Seitenbau part. u. 3. Stod auf 1. Juli Söppelstr. 12 zu vermieten. Zu erst. Bordenstr. 3, St. B. 3, 2

Morgenstr. 12 hübsche Mannarbenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen part. Hof. B18761

Selle Kellerwerkstätte mit Gas- u. Wasserleitung, Schillerstraße 31, der sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Wilhelmstr. 57, Telefon 186. 4419

Georg-Friedrichstr. 30, 2. St., schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. 1. Juli zu vermieten. Näb. 2. St. I. B18804

Waldhornstr. 28a, an der Kaiserstr., ist eine neu hergerichtete, schöne, geräum. 5 Zimmerwohnung alsbad zu vermieten. Näb. bei 6031 2. Wilmann, 1. Trepp.

Amalienstr. 7-5 ist eine schöne Wohnung sofort od. später zu vermieten. Auskunft im 2. Stod. 4761

3 Zimmerwohnung u. Zubeh. u. Gartenanl. Schumannstr. 8, IV, der sofort zu vermieten. Zu erst. Wilhelmstr. 57, Telefon 186. 636\*

Schön möbl. Zimmer mit befehd. Eingang zu vermieten auf sofort od. später. B17361 Näb. Degenfeldstr. 15, III, I

Gut möbl. Zimmer, Preis 30 M., Mannarbe 16 M., zu verm. Lammstr. 6, 2. Tr. B18802

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten. Besonderer Eingang. Anzusehen von 12-2 u. abends 6 Uhr ab. B18807 Kaiserstraße 29, Hinterhaus, I

Gut möbliertes Zimmer nächster Nähe d. Kasernen, sofort oder später zu vermieten. B18809 Manaustr. 43, II, I

Wohn- u. Schlafz. Zimmer, sehr geräumig u. gut möbliert, sofort zu vermieten. Zu erfr. B. 21, Gartenstr. 31, 1. Tr.

Gut möbl. Mannarbe mit guter Benutz. sofort zu vermieten. Nähe der Hauptpost. B17681, 5.4 Karlsruferstr. 6, III

Fein möbl. Zimmer an best. Herrn mit elektr. Licht in freier Lage mit Balkon auf dem Marktplatz in gut. Hause sofort zu vermieten. Erfragen Karlsruferstr. 70, III. B17721

Freundlich möbl. Zimmer, ohne Gegenüber, mit sep. Eingang, auf 1. Juni zu vermieten. Karlsruferstr. 96, 1. Tr. II., gegenüber att. Wohnhof. B18644, 2.2

Ein gut möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, ist sofort zu vermieten. Douglasstraße 18. Gute Karlsruferstr. 2 Treppen hoch. B18669

Gut möbliert. Zimmer mit Benutz. zu vermieten. B18764 Karlsruferstr. 71, III, II

Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohnung, Südseite bevorzugt, Doppeltecker, möglichst Gartenanteil zum 1. Juli zu mieten gesucht. Besondere. Angebote unter Nr. 6116 an die Geschäftsst. der 'Badischen Presse'.

Gebäude sucht am 15. Juni gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten i. aut. u. geräum. u. wenn möglich mit Küchenbenutzung. Angebote unter Nr. B18681 an die Geschäftsst. der 'Badischen Presse' erbeten.

Angen., geräum. Zimmer mit Klavier zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B18776 einzufrachten an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

**Palast-Theater** Herrenstr. 11.

Heute letzter Tag!  
**Henny Porten**  
 in dem vortragenden Schauspiel 6114  
**Alexandra.**

**Dr. Eisenbarth**  
 Bekannte alte Motive, Humoresken und Witze zu einer unvergleichlichen Filmkomödie verarbeitet von Fritz Freister, in 3 Akten.

Ab morgen Samstag!  
 Von Richard Oswald verfasst u. inszeniert  
**Schlemiel**  
 Lebendes Bild in 4 Akten mit  
**Rudolf Schildkraut**  
 in der Titelfolle.  
 Die Direktion: Friedrich Schulten.

**Wohltätigkeits-Aufführung.**  
 Allerlei in bunter Reih. Karlsruher Kinder.  
 zum Besten vom Karlsruher Hausfrauenbund.  
 Sonntag, den 4. Juni, nachm. 4 Uhr  
 im Gemeindepark, Blücherstraße 20.  
 Karten zu 2,-, 1.50, 1.- Mk. und 50 Pf. sind bei  
 Fritz Müller, Musikalienhandlung, zu haben. 6000

**Kurhaus Schindelpeter**  
 Bühl-Obertal. Jb40  
 Ausflugsort, prächtige Gebirgslage. 20 Minuten vom Bahnhof.  
 Mäßige Pensionspreise. Inhaber: Nic. Mohr.

**Bindefelds Gelegenheitskauf!**  
 Neu eingetroffen:  
 Glasbatist, 120 cm breit . . . . . Meter 1.50  
 Glatte Voile, 120 cm breit . . . . . Meter 2.50  
 Bestickte Voile und Roben in großer Auswahl  
 Stickerie-Reste nach Gewicht, sowie 17398,4.4  
 Moderne Rüschen, Kragen und Westen.  
 Kaiserstraße 38.

**Drangen = Marmelade**  
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt 6112  
**Lebensbedürfnisverein.**

**Großes Industrie-Gelände**  
 an schiffbarem Fluße, Geleis-Verbindung, großen Gebäulichkeiten mit Dampfmaschinen, Kesseln, elektr. Beleuchtung etc. zu verkaufen. Näheres unter P. 1169 durch Gaasenkenin & Bogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 5885

**BEWAHRTE ÜBEL & LECHLEITER**  
**PIANOS**  
 ALLEINVERTRETER:  
**J. KUNZ**  
 KARLSRUHE  
 KARL-FRIEDRICH-STRASSE 21. 6077

**Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.**  
 Freitag, den 2. Juni 1916.  
 65. Vorstellung der Abteil. A (rote Karten).  
**Viel Lärmen um Nichts.**  
 Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Shakespears Übertragung von Ludwig Tieck, durchgesehen von Friedrich Gundolf. — In Szene gesetzt von Fritz Herz.  
 Personen:  
 Don Pedro, Prinz von Arragon . . . Felix Baumhach.  
 Leonata, Gouverneur von Messina . . . Hugo Höder.  
 Don Juan, Pedro's Halbbruder . . . Ernst Schindler.  
 Claudio, ein florentinischer Graf . . . Reinhold Lütjohann.  
 Benedikt, ein Edelmann aus Padua . . . Fritz Herz.  
 Antonio, Leonatos Bruder . . . Paul Gemmecke.  
 Borachio } Don Juans Begleiter } Gustav Engelmann.  
 Konrad } } Hans Kraus.  
 Dolchpfeil } Karl Dwyer.  
 Schleiwagen } einfältige Gerichtsdiener } Paul Müller.  
 Ein Schreiber . . . . . Hermann Benedict.  
 Sero, Leonatos Tochter . . . . . Alwine Müller.  
 Beatrice, Leonatos Nichte . . . . . Melanie Ermardt.  
 Margareta } Seros Kammerfrauen } Hedwig Dolm.  
 Ursula } } Luise Franzer.  
 Ein Mönch . . . . . Otto Kiembeck.  
 Ein Bote . . . . . Herm. Lindemann.  
 Bathazar, Don Pedro's Diener . . . Josef Gröbinger.  
 Erste Wache . . . . . Ernst Gläßer.  
 Zweite Wache . . . . . Max Schneider.  
 Ein Diener . . . . . Ludwiga Schneider.  
 Wachen, Gefolge, Masken, Dienerschaft. — Die Szene ist in Messina. — Bühnenmusik von Einar Nilson.  
 Anfang sieben Uhr.  
 Abendstunde von 7/7 Uhr an. Mittel-Preise.

**Badischer Train-Berein Karlsruhe.**  
 Samstag, den 3. Juni 1916  
 abends 7/9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
 im Vereinslokal Restaurant „zum weißen Berg“ (hintere Lebenszimmer), Ecke Wald- und Erbprinzenstraße.  
 Zahlreich. Erscheinen erwünscht. Schematisch u. affide Abteilungsleiter sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Karlsruher Fußball-Berein (F. V.)**  
 unter dem Protektorat Sr. Groß. Hoheit des Prinzen Max von Baden.  
 Sportplatz an der verläng. Poststraße.  
 Sonntag, den 4. Juni 1916:  
**Entscheidungs-Spiel**  
 um die Gaumeisterschaft (eiserne Fußball) zwischen  
**Thönig-Allemania und F. V.**  
 auf dem Sportplatz des F. V. gegenüber der Telegraphenstation.  
 Beginn 4 Uhr.

**Abendkursus in Buchführung**  
 u. säm. kaufm. Fächern erteilt älterer, durchaus erfahrener, in der Praxis stehender Buchhalter.  
 Voller Erfolg gewährleistet.  
 Honorar mäßig, Teilzahlungen.  
 Anfr. unter Nr. B18770 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

**Mäntel, Blusen!**  
 Graue u. braune Staubmäntel M. 8.75 14.75 19.75  
 Schwarze u. blaue Alpaka-mäntel . . . M. 28.75  
 Wasserdichte Regenmäntel in braun, lila, grün und blau M. 29.75 6105.3.1  
 Sommer-Jacken M. 6.75 9.75 11.75  
 Große Auswahl in weißen, schwarzen u. farbigen Seide- u. Schleierstoffen  
**Daniels Konfektionshaus**  
 Wilhelmstr. 34, 1. Et.  
 Keine Ladenzeiten.

**Achtung!**  
 Für getrag. Herrenkleider, Schuhe u. Stiefel gebe die höchsten Preise. B18640 3.1  
 Zimmermann, Durlacherstr. 75.  
 Ein groß. Sohlenhonorar aus Leder gestanzt, beschlagmessen, unbeschädigt, zu verkaufen, u. kann laufend jed. Quantum geliefert werden. Auch eine Kontrollprobe zu verkaufen.  
 Max Wolf, Heisenstr. 9.

**Glaschen**  
 verschiedener Art, feinst. Bordenlo, Gerwigstr. 32.  
 Postkarte genügt. B18768

**Achtung!**  
 Getrag. Schuhe, Stiefel u. Anzüge laufe u. hochst. Preise An- u. Verkaufsgesch. Josef Groß, Markgrafenstr. Nr. 6.  
 Bitte, genau Samstagsnummer beachten. B18621.3.2

**Getr. Kleider**  
 aller Art, Schuhe, Stiefel u. s. w. werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. 5.3  
**Bienenstock,**  
 An- und Verkaufsballe, B18039 Durlacherstr. 70.

**Für die Reichsbuch-Woche**

**Restauflagen ♦ Modernes Antiquariat**  
 (auch Remittendenbände). Gut erhaltene, meist ungelesene Bücher.

**Georg von Oerzen:**  
 „Auf Schwarzwaldwegen“ in Leinen gebunden statt 3.— jetzt 1.60

**E. von Wildenbruch:**  
 „Die letzte Partie“ in Leder gebunden . statt 3.— jetzt 1.60

**Fritz Wittels:**  
 „Ezechiel, der Zugereifte“ elegant gebunden . statt 4.— jetzt 2.00

**Friedrich Spielhagen:**  
 „Erinnerungen a. mein. Leben“ in Leinen gebunden statt 3.50 jetzt 1.75

**Marie von Ebner-Eschenbach:**  
 Erzählungen, in Leinen gebunden statt 6.— jetzt 2.95

**Engelhorn's Roman-Bibliothek**  
 gebunden . . . . . statt 75.— jetzt 55.—  
 brosch. . . . . statt 50.— jetzt 35.—

**A. von Wehlau:**  
 „Die Stimme des Blutes“ in Leinen gebunden statt 4.— jetzt 2.00

**Pauline Wörner:**  
 „Heimlich stille Welt“ (Geschichten vom Kaiserstuhl) . . . statt 4.— jetzt 2.00

**Hermann Seuttenmüller:**  
 „Frauenlob“, Erzähl. u. Gedichte, gebunden . . . . . statt 4.— jetzt 1.85

**Friedrich Naumann:**  
 „Freiheitskämpfe“ in Leinen gebunden statt 4.— jetzt 2.00

**Detlev v. Liliencron:**  
 „Gute Nacht“, in Leinen gebunden statt 4.— jetzt 2.00

**Edsteins**  
 Illustrierte Roman-Bibliothek  
 statt 1.00 jetzt 60.—

**Geschw. Knopf**

**Klavierunterricht**  
 erteilt (auch an erwachs. Pers.) mit bestem Erfolg. B18128  
 E. W. Katzel, Dittorfstr. 10, II.

**Achtung!**  
 Für getrag. Herrenkleider, Schuhe u. Stiefel gebe die höchsten Preise. B18640 3.1  
 Zimmermann, Durlacherstr. 75.

**Kauf-Bezüge**  
**Aktenschrank,**  
 gebraucht aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. 3.1  
 Angebote u. Nr. 2188a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Photo-Apparat**  
 zu kaufen gesucht. Briefe mit Größe und Preisangabe unt. Nr. B18756 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Gasherdeofen**  
 gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B18755 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Gaskocher**  
 Ein zweiflüch. Gaskocher zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B18763 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Wein- u. Mostfässer**  
 von 50-1500 Liter, oval und rund, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B18081 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Labradorwagen zu kaufen**  
 gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B18394 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Schwars**  
 oder farbige **Wollschere** zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 6025 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

**Zu verkaufen**  
**Bierde-Geschirr**  
 2 Stück, gebraucht, gut erhalten, für Kupferde passend, billig zu verkaufen. 6118.2.1  
 Näheres Degenfeldstr. 4.  
 Kompf. Betten, neue u. guterh. Rajschmode n. Aufst. Vertiko, poliert. Tisch, Kommode, Schreibtisch, Sofa bill. s. verl. An- u. Verkauf Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. B18744

**3 neue Büfets, sowie 2 Sofaumbau**  
 um jeden Preis zu verkaufen. Angebote unt. Nr. B18514 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Gelegenheitskauf!**  
 Wir verkaufen bis auf weiteres 4831

**Sprechmaschinen**  
 mit und ohne Geldentwurf mit 50% Rabatt.

**Gebr. Vojhert**  
 Kaiser Wilhelm-Salle 10-18.

**Gelegenheitskauf.**  
 1 gold. Herren-R.A. Uhr, 3 Goldketten, 14 Kar., 2 Brillantringe, 1 Strasskettchen (echte Perle und Kiesel), 1 Armbanduhr, 14 Kar. Anzuheben nachmittags u. 12-3 Uhr und abends 7-8 Uhr bei B18575.6.2

**Hoff, Douglasstr. Nr. 7, II.**

**1 Fahrrad,** 12 al. Leitern, 16 eck. Nabe, 1 Marktwagen mit Gewicht in billig zu verkaufen. B18548  
 Angorenstr. 16, III. Hs.  
 Fahrrad n. Selbst. 35 M. H. Herd 15 M. Klappwagen u. verschied. billig zu verk. B18527  
 Ruf, Kronenstr. 1.

**Zu verkaufen:**  
 2 Leuz Benzin-Kannen (40 und 50 Liter), 2 geb. Bierde-Kannen, 1 geb. Zehn-Pfennig-Dürschstr. 81, II.

**Spaniel,**  
 weiß und schwarz, schönes Zier, sehr folgsam, zu verkaufen. Preis, Rheinheimerstr. 16

**Brauner Borer**  
 ist preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. B18760 i. d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Küchen**  
 (junge Mädchen) und tauben verkauft. B18774  
 Weis, Spaltenstr. 38.